

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 6-gesp. Zeile 0,80 Gulden, Re-
klamazeile 1,- Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 218

Mittwoch, den 17. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeichnungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Englisch-französische Einigung in Genf.

Bereinigungen über Schiedsgericht, Abrüstung und Sicherheitsfrage.

Zwischen der englischen und französischen Delegation in Genf ist es jetzt zu einer Einigung über die Abrüstungsfrage gekommen, und zwar in folgenden Punkten: Anerkennung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit für alle politischen und juristischen Streitfälle. Alle bisher noch bestehenden Paragraphen des Völkerbundespaktes, die die Möglichkeiten für Kriegsfälle offenlassen, sollen ausgeschaltet werden. England hält seine Flotte dem Völkerbunde für möglich werdende Sanktionen gegen Angreifer zur Verfügung. Ferner ist grundsätzlich anerkannt worden, daß die Probleme Abrüstung und Sicherheit nicht voneinander zu trennen sind. Lord Parmoor und Loucheur erklärten zu Journalisten, daß es auf keinen Fall am guten Willen Englands und Frankreichs liege, wenn es jetzt nicht sehr bald zu einer allgemeinen Einigung und zur baldigen Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz kommen würde. Die Bekanntgabe dieser Einigung wird keine Aenderung des Völkerbundespaktes zur Folge haben.

Als Grundlage der englisch-französischen Einigung in der Abrüstungsfrage dient ein Projekt von Beneš (Tschecho-Slowakei), das neun Artikel enthält. Die ersten drei Artikel regeln die Bestimmungen für die Anwendung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit. Die erste Kommission des Völkerbundes soll ihnen die endgültige Fassung geben. Der vierte Artikel bestimmt, daß im Falle eines Streites zwischen zwei Ländern der Völkerbundsrat Kommissionen in beide Länder entsendet, die Untersuchungen anstellen. Fünfter Artikel: Staaten, die ihre Verpflichtungen gegenüber den Konventionen nicht einhalten oder eine Handlung begehen, die eine Bedrohung des Friedens darstellt, werden als außer dem Gesetze betrachtet. Sechster Artikel: Der Rat kann zur Verhütung von Kriegen entmilitarisierte Zonen schaffen. Wer diese Zonen verläßt, gilt als Angreifer. Siebenter Artikel: Der Rat soll in Zukunft mit einfacher Stimmenmehrheit entscheiden, ob Sanktionen erfolgen sollen. Diese Sanktionen treten dann automatisch gegen den Angreifer in Kraft. Achter Artikel: Die drei Kommissionen beim Völkerbunde für Finanz-, Wirtschafts- und Militärfragen werden mit der Ausarbeitung der Sanktionen beauftragt. Alle Staaten, die im Falle eines Angriffes Sanktionen vornehmen, sollen die Stärke der hierfür verfügbaren Truppen dem Völkerbundsrate sofort mitteilen. Neunter Artikel: Der ganze Plan ist als Protokoll abgefaßt. Die Völkerbundsversammlung soll eine Resolution fassen, die alle Staaten auffordert, dieses Protokoll zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung gilt als verbindlich.

Deutschlands Beitritt zum Völkerbunde.

Strefemanns Verschleppungsversuche.

Die Reichsminister haben Berlin wieder verlassen. Der Kampf um die Ratifizierung der Kriegsschuldfrage wird trotzdem in der Presse weitergeführt und auch die Auffassung der Reichsregierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wie sie in dem Organ des Reichsaußenministers umschrieben wird, dürfte die Geister keineswegs beruhigen. „Die Zeit“ schreibt zu dieser letzten Frage:

„Schon jetzt dürfen wir es als feststehend betrachten, daß das Kabinett am Montag in der Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbunde den Standpunkt eingenommen hat, der bisher stets von der Regierung eingenommen worden ist. Danach ist sich die Regierung bei der großen Wichtigkeit der vom Völkerbunde zu erörternden Fragen wohl bewußt, daß die Mitwirkung im Völkerbunde für die deutschen Interessen von großer Bedeutung sein kann, hält aber daran fest, daß der Eintritt Deutschlands von der Erfüllung von Voraussetzungen abhängig ist, nämlich davon, daß man Deutschland eine Stellung als gleichberechtigte Großmacht sichert, und daß man unter keinen Umständen an Deutschland die Forderung stellt, eine freiwillige, erneute Anerkennung des Versailler Vertrags und der Kriegsschuldfrage zu übernehmen.“

Es ist selbstverständlich, daß der Eintritt Deutschlands nicht erfolgen kann, ohne daß und gleichzeitig ein Ratifizierungserkenntnis wird. Wir glauben, daß darüber in Deutschland und zum Teil auch im Ausland allgemeine Uebereinstimmung herrscht. Auch die französische Regierung dürfte hier keine Widerstände machen, die unüberwindlich wären. Infolgedessen sind u. a. die Voraussetzungen, die das Kabinett an den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund knüpft, im wesentlichen erfüllt. Die Voraussetzung, daß Deutschland keine erneute Anerkennung des Versailler Vertrages und der Kriegsschuldfrage mit dem Eintritt übernehmen kann, ist von der Reichsregierung künstlich konstruiert und unberechtigt; denn bisher hat kein alliierter Staat eine derartige Forderung in den letzten Monaten erhoben. Die sogenannten „Voraussetzungen“ des reichlich nervösen Reichsaußenministers sind unter diesen Umständen in Wirklichkeit nur Vorwände zur Verschleppung des Eintritts.

Strefemanns Berechtigung.

Die von uns gestern gebrachte Meldung, daß der englische Völkerbundsdelegierte Lord Parmoor dem Vertreter des Soz. Presbiteriums erklärt habe, daß er bereits während der

Londoner Konferenz mit Strefemann über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde gesprochen habe, ist von Strefemann öffentlich dementiert worden. Der Vertreter des Soz. Presbiteriums suchte noch am Dienstagabend Lord Parmoor in seinem Hotel auf, der nochmals wiederholte, daß am 10. August bei einem Frühstück in seinem Landhause Marx, Strefemann, Luther, Stamer, Murray und er eine private Aussprache über den Völkerbund und die Beziehungen für Deutschland hatte. Da das Gespräch privater Natur gewesen sei und Strefemann sein Gast war, würde er mit Rücksicht auf den Reichsaußenminister keine weitere Diskussion über diese Unterredung führen.

Die deutschnationale Sehnsucht nach den Regierungssesseln.

Die „Deutschnationale Korrespondenz“ veröffentlicht einen als parteiamtlich gekennzeichneten Artikel, in welchem es unter Hinweis auf die Reichstagsabstimmung vom 29. August u. a. heißt: Die Voraussetzung für die Zustimmung deutschnationaler Reichstagsabgeordneter war die Zustimmung der Regierungsparteien, daß wir den uns zustehenden Anteil an der Verantwortung für die Durchführung des Londoner Paktes erhalten würden. Sollten wir deutschnationale uns nicht scheuen, diesen Londoner Pakt, seine Unmöglichkeiten, seine unerträglichen Bestimmungen abändern, verbessern und ebenso revidieren zu können, wie wir das Versailler Diktat revidieren müssen? Sollten wir nun vor dieser uns gewordenen Aufgabe zurückweichen? Nein, hinein in die Reichsregierung! heißt deshalb unsere erste und nächste Parole. Hinein in die Verantwortung! ist deshalb vaterländische Pflicht. Der Artikel betont dann weiter, daß, wenn allerdings der Versuch gemacht werden sollte, die schwierigen Staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben der nahen und weiteren Zukunft gegen die deutschnationalen zu lösen, für diese die nächste Parole nur lauten kann: schärfste Opposition! Der Artikel schließt mit den Worten: Wir haben die uns gereichte Hand ergriffen; sie kann und darf nicht zurückgezogen werden um Deutschlands willen.

Dazu schreibt der Bormärk: Das ist also die Parole der verzweifelten Bankrotteure! Man hat wohl noch nie ein ähnliches Bild gesehen. Eine Partei beschuldigt sich selbst, ihre Ueberzeugung für Ministerstühle verkauft zu haben. Die Angst, um den Lohn betrogen zu werden, hat sie jeder Verantwortung beraubt. Sie schreit ihre Schande in alle Welt hinaus.

England vor Neuwahlen.

Der Kampf um den englisch-russischen Handelsvertrag.

Es war doch ein denkwürdiger Augenblick, als auf der Tribüne des englischen Gewerkschaftskongresses zum erstenmal seit vielen Jahren wieder Vertreter der russischen Bolschewiki neben den Delegierten Amsterdams und sogar neben den Repräsentanten der konservativen Gewerkschaften Amerikas standen. Der russische Fortschrittler Tomski hielt eine Rede, so mild und sanft und diplomatisch klug, daß ihn der verräterischste Amsterdamer darum beneiden konnte. Vor ihm aber hatten die Abgeordneten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes gesprochen und im Namen des Herrn Gompers noch einmal zu verlesen gegeben, daß dieser, der immerhin viereinhalb Millionen organisierter amerikanischer Arbeiter hinter sich hat, dem Amsterdamer Internationalen Gewerkschaftsbund nicht angeschlossen sein könne, weil er sich doch nicht von Europa aus beschließen lasse, etwa am 1. Mai mit allen übrigen Arbeiterorganisationen der Welt zusammen zu demonstrieren. Dieser Kontrast zwischen dem breitpurigen Amerikanern und dem geschickten, gebändigten russischen Agitator war in seiner Art noch eindringlicher als der groteske Gegensatz zwischen dem Bischof, mit dessen Segen dieser ganze Kongreß begann, und dem Bolschewiki, dessen Predigt seinen Höhepunkt bildete. Die ganze Größe des Problems der gewerkschaftlichen Einheit, an das sich die englischen Gewerkschaften mit so viel Unbekümmertheit herangemacht haben, trat an diesem Nebeneinander auf der Plattform des Kongresses hervor: Wenn es selbst gelänge, die Massen in die internationale Gewerkschaftsbewegung einzugliedern — wo bleiben dann noch die Amerikaner? Indes, während so das englisch-russische Verhältnis in der internationalen Arbeiterbewegung mit all seinen Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Weisungen zur Debatte steht, ist auch die Frage der englisch-russischen Beziehungen in der Staatspolitik von einer neuen Seite und mit Ausblick auf wichtige Konsequenzen aufgerollt. Der englisch-russische Vertrag bedarf der Genehmigung durch das englische Parlament, und es ist wahrscheinlich, daß er, wenn die irische Grenzfrage durch irgendein stillschweigendes Kompromiß beigelegt wird, als die erste große Streitfrage vor das Ende September anstehende Unterhaus kommt. Die Konservativen sind von vornherein entschlossen, ihn auf das schärfste zu bekämpfen; sie werden dies um so heftiger tun, gerade weil sie auf jeden Fall in der Unterfrage eine schwache Position haben. Die Entscheidung liegt also wieder einmal bei den Liberalen.

Als Lord-George in der letzten Sitzung vor den Parlamentferien mit den Konservativen gegen den Vertrag

Die Deutschnationalen haben bei den Besetzen zum Londoner Vertrag zunächst 4 mal 100prozentig mit Nein gestimmt, dann einmal 50prozentig mit Ja und ermöglichten hiermit die Annahme, dann haben sie aber wieder 2 mal 100prozentig mit Nein gestimmt. Die 50prozentigen haben bei der ersten Abstimmung gesagt, daß sie nicht nach ihrer Ueberzeugung gestimmt haben. Diese berufen sich ja selber darauf, daß sie gegen ihre Ueberzeugung gestimmt haben, um Ministerposten zu bekommen. So können die Deutschnationalen die Verantwortung übernehmen.

Sozialdemokratische Massenversammlungen in Berlin.

Am Dienstagabend fanden in Berlin zahlreiche Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei statt. Es sollte über die Haltung der bürgerlichen Parteien zur Londoner Konferenz und die Verteilung der Listen gesprochen werden. Die Mehrzahl der Versammlungen waren schon zur Eröffnung so stark besetzt, daß kein weiterer Zutritt zu denselben gewährt wurde. Selbstverständlich hatten sich auch die Kommunisten eingefunden zu dem Zweck, die Versammlungen zu stören und unruhig zu machen. Die Kommunisten intervenierten sofort nach Eröffnung einen Höllenlärm und griffen auch einige Personen an. Dank der sozialdemokratischen Ordnung wurde die Ruhe wiederhergestellt. Sobald die Kommunisten Störungsversuche unternahm, wurden sie bald zur Ruhe gezwungen oder an die frische Luft befördert. In einer Versammlung in der Komunitrabe kam es zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein größeres Aufgebot von Schutzpolizei räumte schließlich den Saal und nahm mehrere Personen fest.

Die Versammlungen vom Dienstag waren trotz der kommunistischen Nudalereien ein Erfolg der Sozialdemokratie und ein Beweis, daß die Massen stärker denn je wieder zur Sozialdemokratie stehen.

Sozialdemokratische Wahlerfolge in Dänemark.

Die Wahlen zum dänischen Landthing ergaben für die Sozialdemokratie ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis. Während sie allein selbst als Regierungspartei gewann, verloren alle anderen Parteien. Gewählt wurden insgesamt 28 neue Sitze. Davon erhielten die Sozialdemokraten nach dem bisherigen Gesamtergebnis 12; sie gewinnen 8 Mandate. Konservative erhielten 5 Sitze und verlieren 1 Mandat. Die Liberalen erhalten von ihren bisherigen 10 Sitzen nur 8 zurück. Die Deutschen verlieren von ihren 2 Mandaten 1. Ein Mandat ist noch nicht verteilt und wird voraussichtlich ebenfalls der Sozialdemokratie zufallen.

brüche hatten. Inzwischen aber ist offensichtlich geworden, daß die Widerstände gegen eine russische Annäherung, auch wenn sie die englische Regierung garantiert, in Finanzkreisen noch immer ziemlich stark sind, ja, daß gerade diese Garantie ihre besonderen Geener hat. Einflußreiche liberale Führer, wie der ehemalige Minister Mancinien haben sich gegen den Vertrag Stellung genommen. Die liberalen Zeitungen, mit der einzigen Ausnahme des „Manchester Guardian“, greifen ihn an; sogar solche, die ihn zuerst begrüßt hatten. Die liberale Partei hat offiziell eine Agitationschrift gegen den Vertrag erlassen lassen. Das alles mag mehr oder weniger Bluff sein, politische Spießbücherei, um die parlamentslose Zeit auszufüllen. Man kann noch immer mit einem ziemlichen Grad von Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Liberalen in dieser Angelegenheit schließlich tun werden, was sie noch in jeder wichtigen Frage nach vielem Gedröhre und großen Schreien im entscheidenden Augenblick getan haben, nämlich: umfallen. Wenn aber nicht — was dann?

Dann könnte die Arbeiterpartei gezwungen sein, mit der Parole des englisch-russischen Vertrages Neuwahlen durchzuführen. Diese Parole ist wohl bei einem Teil der englischen Arbeiter, denen sie Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Niederbelegung des englisch-russischen Handels verheißt, nicht aber bei den breiten Massen populär, oder höchstens soweit, als sie sich in die allgemeinen Bemühungen Macdonalds um die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen in Europa einfügt. Indes, bei aller Anerkennung dieser Bemühungen und Erfolge, haben außenpolitische Parolen, die nicht nationalitätlich sind, selten starke werbende Kraft; und die Positionen der Arbeiterregierung in der Innenpolitik liegen gerade jetzt, in dem Stadium des halben Beginns und halben Vollendens, da es vom Grundlegen zum Fahren hinübergehen soll, weder besondere Angriffspunkte, noch üben sie mächtige Anziehung. Vor allem aber wäre es eine Wahlform, die sich die Arbeiterregierung nicht selbst gemacht hätte; und sie gäbe den vereinten bürgerlichen Geiern die Gelegenheit, noch einmal in Europa eine Wahl gegen den Sozialismus mit dem alten, abgegriffenen Schlagwort: Gegen den Bolschewismus! zu führen. Das ist kaum mehr ein Schlagwort, das in eine Poaschende; aber merkt, ob sie nicht immer noch dem Kleinbürger als Schreckgespenst erscheint.

Diese mögliche Wendung gibt auch den Verhandlungen, die gegenwärtig innerhalb der internationalen Gewerkschaftsbewegung geführt werden und deren Echo auf dem englischen Gewerkschaftskongreß deutlich zu hören war,

Der Riejenkampf im Saargebiet.

Die Ebelkahlwerke von Roehling und der übrige große Industriebetrieb dieser gewaltigen Unternehmung hat seiner Arbeiterkraft zugunsten, künftig 10 Stunden zu arbeiten und sich dafür die Löhne um 20 bis 25 Prozent reduzieren zu lassen.

Herr Roehling hat diese Entschliessung in ganzseitigen Inseraten in der saarländischen Presse veröffentlicht in der Woche, in der er aus Genf zurückkam, wo er sich angeblich bemühte, die deutschen Interessen des Saargebietes zu vertreten. Er war auch in Bern, als die Arbeitsminister Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens über die Ratifizierung der Washingtoner Abmachungen über die Achtstundentag zur Einigung gelangten. Die deutschen Interessen des Saargebietes sucht er nun zu wahren, indem er den 7000 Arbeitern seiner Werke Unannehmbares zumutet und ihnen im Falle der Nichtannahme dieser Bedingungen die Ausperrung androht.

Jede Gelegenheit benutzte bisher Herr Roehling, um als Mitglied der deutschen Volkspartei seine schwarzweisse Gefinnung zum Ausdruck zu bringen. Er subventioniert und protegiert alle Organisationen und Veranstaltungen, die im Geiste des deutschen Nationalismus vorbereitet werden. Nun zeigt er seine deutsche Gefinnung, indem er, einer der reichsten Männer nicht nur des Saarlandes, sondern auch Deutschlands und Frankreichs, 7000 Arbeitern erschöpfende Leistungen unter Niederdrückung der Lebenshaltung zumutet.

Die Arbeiterchaft war einig in der Zurückweisung dieser unerhörten Zumutungen, es war ihren Organisationen geblieben, Arbeit für die meisten der mit Ausperrung Bedrohten in nahe Aussicht zu bekommen. Nun bemüht sich Herr Roehling als ein besonderer Klassenkämpfer des Kapitalismus, überall Streikbrecher anzuwerben und auch die christlichen Arbeiterorganisationen des Saargebietes an sich zu locken, damit sie ihren Brüdern in den Rücken fallen. Wir hoffen, daß ihm auch dies nicht gelingen wird.

Ein Jubiläum der Internationale.

Zur Erinnerung an die erste internationale Arbeiterorganisation im Jahre 1864 hat das Bureau der Londoner Internationale für den 28. September eine große Versammlung einberufen. Als Redner werden erscheinen von der Belg. Longuet, Bernstein, Otto Bauer, van Kol (Holland), Hermann Grenlich (Schweiz).

Denkmalsenthüllung für Ludwig Frank.

Aus Anlaß der Einweihung eines Denkmals für den gefallenen Reichstagsabgeordneten Gen. Dr. Ludwig Frank, die am Sonntag, den 28. September in Mannheim stattfindet, wird dort am 27. und 28. September ein republikanischer Tag für Süddeutschland abgehalten. In der Denkmalsenthüllung werden Vertreter des Reiches, der Länder und der Parlamente teilnehmen.

Der Oberbürgermeister von Hannover, Gen. Reinert, hat seine Unterschrift unter den bekannten Pensionierungsvertrag zurückgezogen.

Der Umfang des Wiener Metallarbeiterstreiks ist am Dienstagabend durch die Arbeitsniederlegung der Wiener Elektrizitätsarbeiter ausgedehnt worden. Die Stadt lag infolgedessen vollkommen im Dunkeln. Auch die Zeitungen erhielten keine Elektrizität, so daß Wien am Mittwoch gleichzeitig ohne bürgerliche Presse ist. Verlorat wurden dagegen die Theater, die Polizeidirektion und die Krankenhäuser.

Das deutsche Friedenspreisausschreiben. Das Berliner Preisausschreiben 'Deutscher Friedenspreis', hat eine außerordentlich starke Beteiligung gefunden. Wie das Sekretariat in Berlin mitteilt, sind mehr als 4200 Preisarbeiten eingegangen. Der Einlieferungsstich war der 20. Juli. Für den Spruch des Preisgerichts war der 11. August in Aussicht genommen. Infolge der unermesslichen Beteiligung ließ sich dieser Termin aber leider nicht einhalten. Die Prüfungsarbeit hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. So daß sich der Zeitpunkt der Entscheidungen noch nicht absehen läßt. Es sind auch aus Danzig mehrere Arbeiten eingegangen.

Teilweise Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Das Angebot an möblierten Zimmern hat im Reich in einzelnen Gemeinden in den letzten Monaten derart zugenommen, daß ein besonderer Schutz der Mieter möblierten Zimmern nicht mehr notwendig erscheint. Der Reichsarbeitsminister hat daher laut 'Reichsanzeiger' bei den Regierungen der Länder angeregt, die Wohnungszwangswirtschaft für möblierte Räume aufzuheben. Die Entscheidung, für welche Gemeinden die Aufhebung erfolgen soll, liegt bei den zuständigen Ministern der Länder.

wicklung heraus. Der Urmenich hatte nämlich eine Nase mit sehr hohem und kräftigem Rücken, die eher übermäßig als mittig war. Außerdem zeigte die mittlere Gesichtspartie unter den Wangen eine heute beim Menschen kaum unbekanntes Flachheit. Neues lief sich auch über die Haltung des Reanderhalters aus weiteren Funden feststellen. Er besaß noch nicht die S-förmige Krümmung der Wirbelsäule des heutigen Menschen sondern seine Haltung war leicht gebückt. Der Kopf balancierte noch nicht frei über der Mittellinie des Körpers, sondern wurde durch eine sehr frühe Nackenmuskulatur von rückwärts gehalten. Unter genauer Berücksichtigung des Querschnittes ist nun ein neuer Wiederherstellungsversuch im Wiener Naturhistorischen Staatsmuseum, von dem Dr. Gaon v. Sidhedi in der 'Anschauung' berichtet, unternommen worden. Eine bedeutende Hilfsarbeiterin, Frau E. Engel-Baderdorfer, hat eine hübsche ältere Porzellanfigur nach den Abnahmen der Anthropologen geschaffen. Mit absoluter Sicherheit läßt sich natürlich das Rekonstruieren nicht wiedergeben, aber dieser neuere Rekonstruktionsversuch dürfte auch in Einzelheiten dem Wesen des heutigen Menschen nahekommen.

Ein neues Röntgenfoto. Drei Jahre lang hat die Universitätsklinik in Wien warten müssen, bis sie in den Besitz eines neuen Röntgenapparates gelangt ist. Das das größte und beste in den Vereinigten Staaten sein soll. Röntgenstrahlentherapie hatten bisher die Amerikaner vertrieben. Der Krieg hatte die Lieferung der Röhre die in Deutschland bestellt worden war, verzögert. Der Schweregrad der Krankheit zu beheben sollte, nach im Jahre 1923, und man brachte etwas Zeit, um auch dieses Hindernis zu überwinden. Nachdem das Röntgenfoto zu verschiedenen Proben in den Vereinigten Staaten gebraucht und als außerordentlich erkannt worden war, ist es nunmehr wieder abmontiert und nach Südafrika überführt worden. Dort soll es auch bis zum Jahre bleiben. Während dieser Zeit wird es dort den Astronomen der Universität Michigan zur Erforschung des Polarstimmels dienen.

Sammlung der Schopenhauer-Gesellschaft. Die Schopenhauer-Gesellschaft wird ihre diesjährige Hauptversammlung Mitte Oktober in Weimar abhalten. Bis jetzt steht das Programm an Vorträgen vor: Dr. Franz Rothbauer über 'Die Gesamtschau der Schopenhauer'schen Philosophie' und Professor Dr. Theodor Litt (Göttingen) über 'Die Grundzüge der Schopenhauer'schen Philosophie'. Die Vorsitzenden der Gesellschaft sind Professor Feller u. a.

nären" Kampf kann man höchst nützlich den sozialistischen Radikalen überlassen. Die parlamentarischen "Aktionen" der Kommunisten sind nur dazu da, um den Proletariern Sand in die Augen zu streuen."

Neue Freundschaften, die die Kommunisten von ihren früheren Genossen einkeden müssen. Es ist bald so weit, daß sie ihre neue Parole "Schlagt die SPD." in die alte Parole "Kommunisten aller Länder, freud euch gegenseitig selbst an!" umwandeln werden!

Der chinesische Bürgerkrieg.

Der Kampf der beiden rivalisierenden Gouverneure um Schanghai, der durch Unwetter einige Tage unterbrochen war, ist wieder aufgenommen worden. Die Lage hat infolgedessen eine Verwickelung erfahren, als General Tchangtschao von Nanking aus Streitkräfte auf Peking in Bewegung gesetzt hat, um die Zentralregierung zu stürzen. Der Vorwärtsschritt soll rasch von statten gehen, ein großer Teil der mandchurischen Bahnen ist vorliegenden Meldungen zufolge bereits in der Hand Tchangtschao's. In Peking soll die Nachricht von dem Tamarich Tchangtschao's vermisst worden sein. Vielleicht ist ein Kabinettswechsel in Peking, bei dem der bekannte Vertreter Chinas auf der Washingtoner Abklärungskonferenz, Wellington Koo, Außenminister wurde, auf die Ereignisse zurückzuführen. Japan scheint die Fortschritte Tchangtschao's mit Anruhe zu verfolgen. Es läßt die Nachricht verbreiten, der japanische Generalkonsul in Peking habe gegen Unruhen der Truppen Tchangtschao's in Peking seinen Einspruch erhoben. Es liege im Bereich der Möglichkeit, daß japanische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung befohlen würden. Hier malt sich am Hintergrund des chinesischen Bürgerkrieges die Gefahr einer japanischen Intervention ab.

Sowjetrußland naht diese Lage für seine eigenen Zwecke an. Es ist bekannt, daß die kommunistische Presse überall darauf aufmerksam macht, daß Herrriot und MacDonald in Genf über die Sicherung des internationalen Friedens verhandeln, während das internationale Kapital in China auf der Lauer liege. In der Richtung dieser Politik liegt es, wenn die Sowjetregierung die Nachricht verbreiten läßt, daß russische Rote Kreuz habe durch seinen Vertreter in China 2000 Rubel für die von der Heberzeugung Betroffenen überreichen lassen. Das ist eine geschickte Sache, da die Not in China tatsächlich sehr groß ist und die chinesische Presse darauf hinweist, daß die Katastrophe durch den Bürgerkrieg noch vermehrt wird. Aber wenn man bedenkt, daß Rußland ebenso sehr an der Miskerte und an der Finanznot leidet und mit welcher Grausamkeit dort der Verzweiflungskampf der Georgier unterdrückt wird, erkennt man nur zu deutlich, daß es sich um eine sehr durchsichtige Sache handelt, und man wird in dieser Hinsicht beharrt, wenn man zu gleicher Zeit erfährt, daß die chinesische Zentralregierung der Sowjetregierung das Geschäftsbüro in Peking zurückverhakt hat und daß die Sowjetregierung die Nachricht ausstreut, Tchangtschao arbeite mit den Weißgardisten zusammen.

Polizeifragen im Ruhrgebiet.

Die Umgestaltung der Polizei im besetzten Gebiet wird ebenfalls jetzt wieder auf. Nach Anweisung der grünen Polizei wurden bekanntlich im Industriegebiet rund 4000 Arbeitnehmer, größtenteils aus den Kreisen der Gewerkschaftler, als Sicherheitsorgane für das Industriegebiet zusammengestellt (blau Polizei). Bisher liegt aber von der Regierung trotz wiederholter Eingaben noch keine Erklärung darüber vor, was aus diesen Beamten werden soll. Eine am 13. September 1924 abgehaltene Sitzung des Vorstandes der Beamtenabteilung für die Ersatzpolizei im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beschloß sich deshalb erneut mit der Angelegenheit und faßte eine Entschliessung, in der von der Regierung gefordert wird: 1. Die Hebernahme der gesamten Ersatzpolizei des Industriegebietes in das Beamtenverhältnis. 2. Einweisung der gesamten Ersatzpolizeibeamten in das Erdbach der Reichswehrverordnung IV der Staatsbeamten. 3. Hebernahme der nicht mehr dienstfähigen Ersatzpolizeibeamten in andere Stellen des Staates sowie der Städte und Gemeinden.

Übersehen geräumt.

Gelesen begann in den frühen Morgenstunden der Abmarsch der französischen Besatzung aus Oberhausen. Um 1 Uhr nachmittags waren die letzten französischen Truppen aus der Stadt abgerückt. Durch den Ausmarsch der Franzosen werden das Schloss Oberhausen, die Kaserne sowie der Guts Hofmangshütte und die Baracken der Schutzpolizei frei.

Einmal vertrieben Volkseren treten die neuen Seltenen, die Wäldes hinter der Zeit, die angestammten Söhnen mit der Schindler, den Seidensträußen und dem immer wiederkehrenden Postenwandel. Und was dann, wenn kein Ansehen vom jenseitigen vorhanden ist, helfen die christlichen Bürgermeister, die sich im übrigen bemühen, den Aktuellen-Vertrauen zu bewahren.

Wieder also nur noch die Tatsache übrig, daß die im vollständigen Konflikt auf dem Kopf gestellten 12000 Volksgenossen für andere Dinge bestimmt waren. Aber was man davon wirklich ein so großes Aufsehen macht? Sollte vom Volkswort haben doch nur das gleiche getan, wie ihre großen Brüder, die ebenso patriotischen Industriemänner.

Ein haben dem gesamten Volk unter höchsten Vorwärtsschritten das Geld aus der Tasche geholt. Es war aber als immer wiederkehrender oder ähnlicher Unternehmer keine Arbeiter konnten und die Arbeiterklasse kaum benutzt, einen ganzen Tag zu leben, aber es war als Diktator mit dem Klimawandel durchsicht und das Volk bestrafte, um den Erlös nachher mit neuen 'Werkern' zu vergrößern, konnte schließlich auf das gleiche hinaus.

Darum wäre es ganz in der Ordnung, wenn man die Anwesenheit von Sollen nicht nur wieder im Kreislauf setzt, sondern sie als einen weiteren notwendigen Schritt wieder auf die Menschheit legt.

Nach diesen schmerzlichen Erfahrungen kann man von ihnen noch viel erwarten und das Vaterland hat daher ein Recht, zu verlangen, daß ihrem Vordringen keine Hindernisse entgegenzusetzen werden.

Ein neue Reformaktion des Menschen. Die weitere Entwicklung des Menschen hat die Zeit auf das Lebhafteste bezeugt, indem durch das Rekonstruieren der ersten menschlichen Menschheit aus der Abwesenheit bekannter worden waren. Nach neuesten von Röntgenstrahlen, die in der Haut verbleibenden Spuren mit dem mächtigsten Heber-Antizipanten und dem kräftigsten, komplizierten Wasserleiter die Erde durchdringt, hat man nun auch die Kräfte und die Kräfte der Menschheit nach, heißt menschlich, heißt menschlich, da man in dem Menschen ist nach dem und einem eine Menschheit zwischen Menschen und Menschheit erfindet. Als dann das menschliche Gemütsleben des Menschen vom So Gerecht am Grunde vorlag, bestärkte sich auch in allgemeinen die Menschheit zwischen Menschen und Menschen, aber hat der Zeit keine sich eine überausende Ent-

unter Umständen ein anderes Gesicht. Das Eintreten der englischen Organisationen für Verhängung mit den Russen erhält eine neue Bedeutung: es wird unversehens mit einer Schicksalsfrage der englischen Arbeiterregierung verknüpft. Wenn die englische Arbeiterregierung von ihren bürgerlichen Gegnern deshalb bekämpft wird, weil sie getan hat, was alle sozialistischen Parteien seit jeher selbst von allen bürgerlichen Regierungen gefordert haben, wenn sie gestürzt werden soll, weil zum erstenmal in der Geschichte zwei Arbeiterregierungen in den zwei mächtigsten Staaten Europas einen wahrhaftig nicht sozialistischen Staatsvertrag geschlossen haben — dann steht die ganze Internationale geschlossen hinter der englischen Wahlparole.

Das bedeutet keineswegs und auf keiner Seite eine Kapitulation vor dem Bolschewismus. Die Exekutive der Labour Party hat mit einem Blick auf die Situation geschlossen, in den kommenden Wochen eine große Propagandakampagne im ganzen Lande, besonders im Interesse des englisch-russischen Vertrages zu führen. Gleichzeitig aber hat sie in derselben Sitzung den Beschluß gefaßt, daß künftighin Mitglieder der kommunistischen Partei nicht mehr als Kandidaten der Labour Party aufgeführt werden dürfen, auch dann nicht, wenn sie, wie dies bisher die Übung war, persönlich das Programm und die Statuten der Labour Party annehmen erklären. Diese Wahlvorbereitung hat auch schon ihre Wirkungen geübt: eine Anzahl solcher in Aussicht genommener Kandidaten, unter ihnen W. Rembold, der einmals ein Freund Moskauer, der einzige Kommunist im englischen Unterhaus war, sind bereits aus der kommunistischen Partei ausgetreten! Eine Revolution, bei der man nicht Parlamentsmitglied werden kann, scheint in diesen Kreisen wenig Anwert zu finden. Auch der Gewerkschaftsbund hat Gelegenheit gegeben, die Kräfte und Tendenzen in der englischen Arbeiterbewegung auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Der sozialistische 'New Leader', der die Ideologik des Kongresses mit seiner bunten, aber uninteressanten Tagesordnung scharf kritisiert, verweist darauf, daß die Majorität dieser englischen Gewerkschaften, die heute von den Bolschewisten so gern als die 'Amerikaner' 'Einfluß' angedeutet werden, eine programmatische Erklärung beschlossen hat, in der nicht einmal die Forderung nach Betriebsdemokratie vorkommt! Und von der kommunistischen Minorität in England, die die feinsten Rührer der Mehrheit als ihren 'revolutionären' Erfolg buchen möchte, sagt der 'New Leader' sehr treffend: Sie verüben von den wirklichen Dingen in England so viel wie von Moskau...

Kommunistisches — Humoristisches.

Konarek der von Moskau abgefallenen Kommunisten.

Der von der radikalen Minorität aus der Redaktion des Stockholmer 'Folkets Dagblad, Politiken' verdrängte kommunistische Parteiführer und Chefredakteur S. Södal hat unter dem Namen 'Den nya Politiken' ein neues kommunistisches Organ gegründet, welches der gemäßigten Richtung der — aus der 3. Internationale ausgeschlossenen Majorität dienen soll. Der Kampf zwischen den beiden Gruppen nimmt innerhalb und außerhalb der Presse die ebenfalls scharfen Formen an. Der Arbeitsausschuß hat für den 6. September einen internationalen Parteikonferenz zusammenberufen, von dem die moskaulaubige linkskommunistische Gruppe ausgeschlossen ist. In der nächsten Zeit soll ein internationaler Konarek aller von Moskau abgefallenen Kommunisten stattfinden, der die Grundlagen für einen Zusammenstoß schaffen soll. Die Initiative geht von Norwegen aus.

Damit wird von Kommunisten selbst, die früher in Moskau in höchstem Ansehen standen, der Kampf gegen die ihnen verdrängt erscheinende Moskauer Exekutive selbst unternommen. Einzelne in dieser Kampf bereits durch eine Broschüre, die sich gegen die Moskauer-Schölenzentrale richtet. In dieser Broschüre wird auch gesagt, 'der neue Führer', 'schuldig, daß sie den revolutionären Klassen eine 'keine Frage' ins Gesicht geschleudert habe, daß sie die Arbeiter gegen so wie Brandier verraten und 'nach ihre Nach nach Polen in der Reichsarmee die Kameradschaft verkauft habe'. Wir erlauben weiter, daß die Moskauer Exekutive eine 'Innere' und 'konter-revolutionäre' Partei ausgeben habe. 'Ihre Schläger- und Nazarskafik sind Schandstücke, an welche die revolutionären Arbeiter die heutigen Führer der 3. Internationale binden werden.' Das kommunistische Reichssekretariat wird insbesondere schicklich:

Die internationalen Parolen der Arbeiter einer Zeit früher und ihrer Genossen kann bei den revolutionären Arbeitern nur das Gefühl der Verwirrung erzeugen. Solch eine Art von internationaler revolutionärer

Bilder vom Tage.

Sie verließen unter einem Regen die Heimstätten. In Erwartung des Rückens der ganzen Welt haben sich, während der letzten Wölfe in der Nacht 12000 Mann versammelt, die sie bei Tag und Nacht für ihre Bewegung sammelten. Aus reden sie gerade Rede, die von der revolutionären Bewegung natürlich seinen Namen Damm haben, über deren Bewegung aus, und ein Teil der Bewegung hängt die gesamte Bewegung, von ihren eigenen Diktatoren als 'Schwächen' zu betrachten. Sie in schmerzlicher Rede und unter Verwirrung jenseitigen Diktatoren die Bevölkerung auseinander haben.

Was ist denn eigentlich geschähen? Die Diktatoren haben sich abgetrennt. Was nun? Nun, das man verdrängt. Mit anderen Worten Diktatoren, um neuen Diktatoren und mit neuen Diktatoren, was es gerade Diktatoren. Das verdrängt Diktatoren sind in diesen Diktatoren zu einem neuen Diktatoren, die aber (und das zeigt in schmerzlicher Rede die menschenliche Liebe eines gewissen Diktators) nur bei den christlichen Diktatoren einrichten können. Nicht notwendig hat man die Diktatoren, das auch ein Menschlich Diktator, welches nach hier und hierher das System befreit, und nicht notwendig zu den Diktatoren, 'Diktatoren' schreit, mit unter ihnen ist, welche.

Was nun sagt man sich denn mit diesen Diktatoren auf? Die neuen Diktatoren sind die anderen Diktatoren, welche neuen Diktatoren haben sich der revolutionären Bewegung angeschlossen, indem sie sich im widerstehenden Sinne mit ihren eigenen Diktatoren. Aber diese Diktatoren sind nicht notwendig Diktatoren, sondern einen Diktator zu suchen.

Was hat man sich denn vornehmen. Was, was sind die Diktatoren, 'Diktatoren' oder 'Diktatoren' nicht nur zu einem neuen Diktatoren, sondern, an dem die Diktatoren der revolutionären Diktatoren, Diktatoren und Diktatoren Diktatoren werden.

Danziger Nachrichten

Abstimmung der Hafnarbeiter.

Am 16. der Versammlung der ausgesperrten Hafnarbeiter am vergangenen Mittwoch der Vorschlag des Unparteiischen für die Aufnahme der Arbeit im Hafen bekanntgegeben wurde, setzte eine Erregung ein, die eine Abstimmung über diesen Vorschlag unumgänglich machte. Da aber das Statut, das sich selbst gegebene Gesetz der Gewerkschaften, eine Abstimmung über den Vorschlag vorschreibt, soll sie nunmehr nachgeholt werden. Sie wird geheim sein. Heute vormittag erhalten alle ausgesperrten Hafnarbeiter in ihren Kontrolllokale Stimmgästel, die Donnerstag in der Zeit von 9 bis 1 Uhr in den verschiedenen Streiklokalen wieder abgegeben werden müssen. Die Streikkommissionen der einzelnen Bezirke mit je einem Vertreter der Ortsverwaltung sind mit der gewissenhaften Durchführung der Abstimmung beauftragt worden.

Am Freitag, den 19. September, vormittags 10 Uhr, findet alsdann im Westpfeifehaus eine Versammlung der ausgesperrten Hafnarbeiter statt, in der das Abstimmungsergebnis bekannt gegeben wird.

Die Ortsverwaltungen der beteiligten Organisationen richten an alle Hafnarbeiter das dringende Ersuchen, mit Ruhe und Besonnenheit die Abstimmung zu fördern und sich reiflich an der Abstimmung zu beteiligen. Jeder möge nach seiner besten Überzeugung handeln.

Schimpffreiheit für Verleumder.

Im Kampf gegen die Sozialdemokratie sind den bürgerlichen Gegnern bekanntlich alle Mittel, selbst das der Verleumdung, recht. Nur selten gelingt es jedoch, die Verleumdung infolge ihrer demagogischen Kampfesart zu stellen. Und selbst wenn es trotzdem einmal der Fall ist, dann ist diesen Seiten die Justiz meistens sehr wohl gesinnt. Ein typischer Fall dieser Art hat sich in Neuteich zugetragen.

Wegen Beleidigung stand der Sparfassenredner Baumgärtch vor Gericht. Nach der letzten Stadtverordnetenwahl im Mai d. J. habe sich dieser veranlaßt gefühlt, gegen den Gen. Alfred Biebler im dortigen Blättchen ein „Eingeländt“ zu schreiben. Er erklärte hierin, daß B. sich auf Kosten der Arbeiter einen guten Posten verschaffen wolle. Angeblich sollte dieses Eingeländt, welches fünf Tage nach den Wahlen erschien, eine Antwort auf ein von B. vor der Wahl verfaßtes Flugblatt sein. Da B. jedoch nicht ganz wohl bei dieser Behauptung war, zog er sie in der nächsten Nummer der Zeitung zurück. B. stellte aber Strafantrag wegen Beleidigung. Den Vorsitz in der Gerichtsverhandlung führte bei der Verhandlung der Amtsgerichtsrat Dr. Magdeburg. In der Verhandlung selbst verneinte der Angeklagte, daß die Sozialdemokratie nicht für die Beamten Sorge; er habe daher kein Vertrauen zu dieser Partei. In seinem Eingeländt habe er darauf hinweisen wollen und seine Kollegen gewarnt — nach den Wahlen — für diese Partei nicht einzutreten. Sonderbarerweise hatte B. drei Monate vor dieser Wahl und vor seiner endgültigen Anstellung als Mendant, bei der Volkstagswahl in zwei Fällen dokumentiert, daß er für die sozialdemokratische Liste seine Stimme abgegeben und auch seine Frau dazu veranlaßt habe. Andere Mehrheitsverhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung haben dann wohl seine Ansichten über die Parteien wesentlich geändert. Trotzdem B. keinerlei Beweise für seine beleidigenden Äußerungen über den Gen. Biebler beibringen konnte, sprach das Schöffengericht ihn frei und legte die Kosten außerdem noch dem Kläger auf.

In der Begründung zu diesem einseitigen Urteil führte der Vorsitzende Dr. Magdeburg u. a. aus, daß es keine Beleidigung sei, wenn jemand von einer Person behauptet, sie wolle sich einen Posten auf Kosten der Arbeiterschaft verschaffen, denn ein Gewerkschaftsbeamter übe seine Tätigkeit auf Kosten der Arbeiter aus. Jedoch wäre es eine schwere Beleidigung gewesen, wenn B. von einem Ruheposten geredet hätte. Man wird diese Unterscheidung in der Äußerung von B. nicht machen brauchen. Sicherlich kam es ihm darauf an, B. in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Auch die Vorstellung seiner Behauptung hatte durchaus nur den gleichen ehrenkränkenden Zweck, wie die Anwendung des Wortes Ruheposten, das der Amtsgerichtsrat als strafbare Beleidigung bezeichnete. Daß es B. auf die Beleidigung ankam, geht auch daraus hervor, daß er nur den Anschein erwecken wollte, die Arbeiterführer leben auf Kosten der Arbeiter, während ihm ihre aufreibende Tätigkeit zu Gunsten der Arbeiterschaft wohl bekannt war. Aus all diesem spricht durchaus die Absicht der Beleidigung. Es ist allerdings naheliegend, daß sich das Gericht unter dem Vorsitz des Amtsrichters Magdeburg zum Schluß des Angeklagten anwarf. B. ist Führer der Deutschnationalen in Neuteich und einer der häufigsten Heber gegen die Sozialdemokratie. Vor kurzem wurde er darum auch von der bürgerlichen Stadtverordnetenmehrheit zum Beigeordneten gewählt. Er ist bis jetzt noch nicht befristet. Nach dem bisherigen einseitigen aggressiven Auftreten dieses Herrn scheint der Senat selbst gegen B. Bedenken zu haben. Nach dieser neuesten Selbentat wäre die Befristung des B. eine besonders anerkennende Provokation der hart sozialdemokratisch orientierten Neuteicher Bevölkerung.

In der Nacht des Kaufmanns Breszynski teilte das argentinische Generalkonsulat in Danzig mit, daß die Nachricht B. sei argentinischer Konsul, unzutreffend ist. Weder sei Breszynski jemals Konsul der Republik Argentinien gewesen, noch sei er dem hiesigen Generalkonsulat aus der argentinischen Regierung überhaupt bekannt gewesen. Danach hat sich B. eigenmächtig die Rolle eines Konsuls angeeignet. Bekanntlich war bereits bei den Schiedsrichteraktionen des B. im Frühjahr dieser als argentinischer Konsul bezeichnet worden. Diese falsche Angabe sei hiermit auf Ersuchen des argentinischen Generalkonsulats richtiggestellt.

Von einer neuen Schallanlage im Elektrizitätswerk. Am Elektrizitätswerk Danzig, Kleihof, wird ein neues Schallhaus errichtet. Durch die Erweiterung der Stromversorgungsgebiete, durch den Strombezug Jopotts, Kaufsahwärs, der Straßenbahnzentrale am Krebsmarkt und wohl auch des großen Werbers und durch den Ausbau der Wasserkräfte an der Radanne, ist der Neubau eines Schallhauses notwendig geworden. Die elektrische Energie der Radannewasserkraft wird mit 5000 Volt Hochspannung nach Danzig geleitet. Hier soll ein Teil nach dem großen Werber mit der gleichen Spannung wieder abgegeben werden, der größte Teil aber wird auf 15000 Volt oder 3000 Volt herabgespannt und dient dann zur Versorgung des Danziger Stromgebietes. In dem zweistöckigen neuen Schallhaus, das eine Grundfläche von rund 20 x 30 Meter behält, sind 4 Transformator von je 3000 k. v. A. Leistung vorgesehen, davon spannen je 2 von 3000 Volt auf 15000 bzw. 3000 Volt herab. Zwei weitere Transformatoren für das Uebertragungsverhältnis von 15000/3000 Volt sind ebenfalls vorgesehen. Mit diesen Transformatorenleistungen und der dazu gehörigen Schall-

anlage ist hier für lange Zeit den Verhältnissen Danzigs Rechnung getragen worden. Die gesamte Schallanlage wird durch die Firma Brown, Boveri u. Cie., Mannheim, ausgeführt, deren Generalvertretung für Danzig in den Händen der Norddeutschen Industrie-Werke F. R. Neubauer A. G. Danzig liegt.

Frieden im Setzungs- und Klempnergewerbe.

Auf Anruf der Unternehmer tagte der amtliche Schlichtungsausschuß am Dienstag und füllte nach vierstündiger bewegter, von außerordentlichen Zwischenfällen begleiteter Verhandlung folgenden Schiedsspruch:

Setzungsbranche: Vom Tage der Arbeitsaufnahme an bis zum 31. Dezember 1924 gelten folgende Löhne: Monteure und Gesellen im ersten Jahre 1,05 Gulden (Zulage 15 Pfg.), alle übrigen Monteure und Gesellen 1,25 Gulden (Zulage 20 Pfg.), Helfer über 24 Jahre 1 Gulden (Zulage 17 Pfg.), Helfer von 20 bis 24 Jahre 0,90 Gulden (Zulage 15 Pfg.), Helfer von 18 bis 20 Jahre 0,75 Gulden (Zulage 15 Pfg.).

Klempner und Installateurbranche: Monteure u. Gesellen im 1. u. 2. Jahre 1,05 Gulden (Zulage 15 Pfg.), alle übrigen Monteure u. Gesellen 1,25 Gulden (Zulage 20 Pfg.), Helfer über 24 Jahre 1.— Gulden (Zulage 17 Pfg.), Helfer von 20 bis 24 Jahre 0,90 Gulden (Zulage 15 Pfg.), von 18 bis 20 Jahre 0,75 Gulden (Zulage 15 Pfg.), von 16 bis 18 Jahre 0,50 Gulden (Zulage 10 Pfg.), von 14 bis 16 Jahre 0,30 Gulden (Zulage 5 Pfg.).

Elektromonteurbranche: Monteure und Werkstattarbeiter im 1. u. 2. Jahre 0,90 Gulden (Zulage 20 Pfg.), im 3. u. 4. Jahre 1,05 Gulden (Zulage 15 Pfg.), im 5. Jahre 1,20 Gulden (Zulage 20 Pfg.), Helfer über 20 Jahre 0,85 Gulden (Zulage 10 Pfg.), von 18 bis 20 Jahre 0,70 Gulden (Zulage 10 Pfg.), unter 18 Jahre 0,35 Gulden (Zulage 5 Pfg.).

Vor Beginn der Verhandlungen wurde durch Beschluß festgesetzt, daß an den Verhandlungen nur die Träger der Tarife teilnehmen können. Deshalb wurde der Christliche Gewerkschaftsausschuß, der die Verhandlungen öffentlich sind, d. h., daß wie beim Gewerbegericht auch Zuhörer teilnehmen können. Hiervon haben die Streikenden zum Teil sofort Gebrauch gemacht, so daß sie den interessantesten Kampf zwischen Kapital und Arbeit beiwohnen und verfolgen konnten.

Wie wir erfahren, haben in den ersten beiden Gruppen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Schiedsspruch zugestimmt. Die Arbeit wird Donnerstag Morgen wieder aufgenommen.

Ausweis der Bank von Danzig

vom 15. September 1924.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2911982, darunter Goldmünzen 19886 und Danziger Metallgeld 2901096, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 12536500, an Wechseln 14257028, an Lombardforderungen 1785013, an Valuten 14358519, an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist 80512 Gulden.

Passiva: Grundkapital 7365000, Betrag der umlaufenden Noten 25415000, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten: öffentliche Guthaben 2155570, privat e Guthaben 10881477, Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist 80512 Gulden.

Der Ausweis läßt erkennen, daß die Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen nahezu stabil geblieben ist. Auch der Notenumlauf zeigt nur eine geringfügige Zunahme von rund 110000 Gulden, während die Strafzettel sich um rund 3,4 Millionen Gulden vermehrt haben. Der gesamte Devisenbestand hat sich von rund 12,9 auf rund 26,9 Millionen Gulden vermehrt und verteilt sich auf 12,5 Millionen Gulden Guthaben bei der Bank von England (gegen 14,1 im vorigen Ausweis) und 14,4 Millionen sonstige Devisen-Guthaben (gegen 7,8 im vorigen Ausweis). Die gesetzliche Kerndeckung beträgt 49,88 Prozent. Die gesamte Devisendeckung des Notenumlaufs beläuft sich auf 105,85 Prozent.

Differenzen in der Olivaer Gemeindevertretung.

In der Gemeindevertretung des benachbarten Oliva treten die Gegensätze zwischen rechts und links besonders scharf in die Erscheinung. Die Sitzungen sind in der Regel recht kurzweilig, was zur Folge hat, daß die Zahl der Zuhörer eine große wird. So war denn die Aula des Gymnasiums, wo die Gemeindevertretung bisher tagte, oft Schauplatz von Szenen, die nicht geeignet sind, das Ansehen des Olivaer Gemeindeparlamentes zu heben. Nun hat der Senat eine Verfügung erlassen, daß Schulräume nicht mehr zu politischen Versammlungen zur Verfügung gestellt werden dürfen. Um die tätigen Zuschauer bei den Gemeindevertreteritzungen los zu werden, klammern sich die Olivaer Nachbarn an diese Senatserordnung und beschließen unter Verfehlung des Begriffs politische Versammlungen, in Zukunft die Gemeindevertreteritzungen im Sitzungssaal des Rathauses abzuhalten. Die Bitte ist damit nicht einverstanden, weil der beschränkte Raum die Zulassung von Zuhörern nahezu ausschließt. Um die Aufhebung dieses Beschlusses zu erwirken, sind die Linksparteien in die Obstruktion getreten. Bereits die vorletzte Sitzung der Gemeindevertreter konnte ihre Tagesordnung nicht erledigen, die Tagung vom vergangenen Montag bestand vorwiegend aus Geschäftsordnungsdebatten.

Gleich zu Beginn der Tagung stellten die Kommunisten den Antrag, die Sitzung sofort in die Aula des Gymnasiums zu verlegen. Eine ganze Anzahl Redner begründete den Antrag, bis schließlich die bürgerlichen Vertreter mützig wurden. Sie erklärten, daß der Sitzungsraum gewiß nicht ideal sei, aber man möge die Tagesordnung erledigen und dann den Gemeindevorstand beauftragen, für die nächste Sitzung einen geeigneten Raum zu beschaffen. Dieser Vermittlungsvorschlag fand zunächst bei der Linken wenig Gegenliebe, — die Geschäftsordnungsdebatten gingen unentwegt weiter. Darauf verließen die bürgerlichen Gemeindevertreter das Sitzungszimmer und machten die Versammlung beschlußunfähig, die dann um 10 Minuten verlagert wurde.

Nach Wiedereröffnung wurde dann der Vermittlungsantrag angenommen, sodas die eigentliche Tagesordnung in Angriff genommen werden konnte.

Zunächst kam ein Antrag des Gemeindevorstandes auf Aufnahme einer Kasse an Wohnungsverhältnisse zu wachen und ihre Vergütung an Interessenten zur Beschaffung. Der Kreis Danziger Öbe hat vom Senat ein Darlehen von 20000 Gulden zu Wohnungsverwahrung erhalten. Davon sollen die Gemeinden Oliva und Olva je 8000 Gulden und die Gemeinde Emons 4000 Gulden erhalten. Das Darlehen muß bis zum Juli 1925 zurückgezahlt werden. Bis dahin ist es zinsfrei, bei späterer Rückzahlung muß es verzinst werden. Nach längerer Aussprache, in der die Verteilungsdurchsicht gemacht wurden.

wurde beschlossen, einen Betrag von 15500 Gulden an drei private Interessenten zu vergeben, die dafür Wohnungen, die der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, zur Verfügung stellen, und den Rest von 84500 Gulden der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft zur Verfügung zu stellen.

Rotlandsarbeiten und die Bewilligung der dafür erforderlichen Geldmittel bildeten alsdann den Gegenstand der Verhandlungen. Für diesen Zweck waren 64500 Gulden vorgesehen, was von den Kommunisten als zu gering bezeichnet wurde. Es kam zu längeren Auseinandersetzungen. Um 11 1/2 Uhr abends machten die bürgerlichen Parteien die Sitzung beschlußunfähig, sodas ein positives Ergebnis nicht erzielt wurde. Da noch eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen ist, wird in kurzer Zeit eine neue Sitzung einberufen werden müssen.

Die Ringkämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus gingen gestern mit einem neuen, inhaltreichen Varietéprogramm vor sich. Recht beachtliche Leistungen zeigte u. a. ein Radfahrkünstler und die Esdras-Jahnschneid-Quilbristen. Im Ringkampf standen sich vier Paare gegenüber. Macdonald siegte über v. d. Born in 16 Minuten. Romanoff über Goch in 15 Minuten. Unentschieden kämpften Borna und Suppa sowie Stromski gegen Czrudin.

Abbau bei der Post. Die Telegraphenfilialstelle in Gr.-Kleischau ist am 31. August geschlossen worden.

Die Preise für Schlachtwiehe wurden auf dem gestrigen Viehmarkt wie folgt notiert: Rinder: Dänen: Vollfleischige jüngere und ältere 38—43, Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige jüngere und ältere 38—42, mächtig genährte 25—30, Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwertes 48 bis 50, vollfleischige Färsen und Kühe 38—42, mächtig genährte Färsen und Kühe 20—26, Jungvieh einschl. Fresser 26—32, Kälber: Doppellender und feinste Mastfälsber 85—90, gute Mastfälsber 62—68, mittlere Mast- und gute Saugfälsber 40—45, Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 40—43, vollfleischiges Schafvieh 28—32, mächtig genährtes Schafvieh 16—20, Schweine: Festschweine über 150 Kilo Lebendgewicht 78—80, vollfleischige von 100 bis 150 Kilo Lebendgewicht 73—75, fleischige von 75 bis 100 Kilo Lebendgewicht 67—69. Die notierten Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden frei Schlachthof. Sie enthalten sämtliche Kosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Sie werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet. Der Auftrieb vom 9. bis 15. September betrug 14 Dänen, 105 Bullen, 116 Kühe, zusammen 235 Rinder, 53 Kälber, 285 Schafe, 1497 Schweine. Der Marktverlauf ergab folgendes Bild: Rinder und Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig.

Neuteich. Fast 3000 Einwohner. Nach der Zählung vom 11. August hat sich die Einwohnerzahl unserer Stadt wieder erhöht. Sie beträgt jetzt 2885. Es fehlen also bis 3000 noch 115. Selbstverständlich ist in der angegebenen Zahl die Einwohnerzahl des eng an Neuteich anschließenden Dorfes Neuteichsdorf nicht mitenthalten.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419 liefern preiswert in jeder Menge: Dachpappen, Kienteer, Steinkohlenteer, Karbolineum, Klebemasse, Holl. Dachpfannen, Teerbürsten, Biberschwänze, Pappnägel, Dachschiefer

Ämliche Bekanntmachungen. Betrifft: Beantragung von Wander-gewerbekennzeichen für das Kalender-jahr 1925. Diejenigen Personen, die im Jahre 1925 ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegendes Gewerbe zu betreiben beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung schon jetzt zu bewirken, da bei späterer Anmeldung nicht darauf gerechnet werden kann, daß die Scheine vor Beginn des neuen Jahres zur Aus-händigung gelangen. Die Anmeldung muß bei der Polizeibehörde des Wohnortes des Gewerbebetreibenden oder bei dem für den Aufenthaltsort zuständigen Amts-vorsteher erfolgen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hierbei die Art des Gewerbebetriebes genau angegeben werden muß. Ebenso ist genaue Angabe der Fortschaffungsmittel (Tragkorb, Handwagen, Fuhrwerk, Anzahl und Art der Zugtiere und dergleichen) erforderlich, desgleichen Namhaftmachung etwaiger Begleiter. Die gleichzeitig mit den Anträgen einzu-reichenden Lichtbilder dürfen nicht auf festem Karton aufgezogen, nicht verschommen oder beschädigt sein. Zweckmäßig ist es, Lichtbilder einzureichen, die den Betreffenden in seiner Kleidung zeigen, wie er sie bei Ausübung seines Gewerbes trägt. Personen, die ein stehendes Gewerbe an-gemeldet haben und nur innerhalb ihres Wohn-sitzes hausieren wollen, bedürfen eines Wander-gewerbekennzeichens nicht. Außer dem Strafensteuer-gehalt genügt hier ein Ausweis der zuständigen Polizeibehörde, in Danzig des Polizeipräsidenten, der zum Straßenhandel berechtigt. Danzig, den 11. September 1924. (14587) Steueramt III.

Danziger Nachrichten

Ueber See nach Nickelswalde.

Wieviele von den 200 000 Danzigern, die jetzt durch die Volkszählung ermittelt wurden, haben wohl schon die richtige Weichselmündung von der See her gesehen? Ich glaube, es steht nicht viel Uebertreibung darin, wenn ich sage, daß die paar Tausenden an den zehn Fingern abgezählt werden können. Am vergangenen Sonntag hat aber nun die „Weichsel“-Gesellschaft den Salondampfer „Schwan“ in einer Extrafahrt über See dort hinfahren lassen und dadurch dem Naturfreunde Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen gegeben. Durch wundervolles Spätsummerwetter war der Reiz der Fahrt sehr erhöht worden, und da der an und für sich schon schwache Wind ablandig war, waren auch keine Anläufe einer Seefrankheits-Epidemie an Bord zu merken.

In angemessener Entfernung von der Küste ging die Fahrt an der Westerpforte, Weichselmündung, Neubude, Neufähr mit der alten, breiten Durchbruchsstelle der Weichsel von 1840 vorbei, bis endlich die lange, von den hohen Dünen verdeckte Durchbruchsstelle von Schiemenhorst-Nickelswalde in Sicht kam. Aber — der Dampfer mußte einen sehr großen Bogen nach Osten machen und nahm sogar einen alten Fischer, der im Boot entgegengekommen war, als Lotsen an Bord. In der Tat ist der Meeresgrund dort wie von Unten besät, und die Sandbänke verschieben den Strom, der sich aus der Weichsel ins Meer ergießt, stark nach Osten. Dies ist erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß in unserer Gegend der Wind vorwiegend aus dem Westen weht und den Küstenstrom in dieser Richtung beeinflusst, und daß an einer Flußmündung die Sandbänke dort entstehen, wo der Strom des Flusses mit dem des Meeres zusammenprallt. Dort wo die Bewegungen sich gegenseitig aufheben, setzt sich der mittelfürte Sand, Schlamm usw. am leichtesten und stärksten ab.

An der Weichselmündung haben sich nun an beiden Seiten aus Sand aufgebaute Landzungen ins Meer hineingehoben, beide noch mit vorgelagerten Inseln, die ein Paradies der Möwen, Wildenten und anderer Strand- und Wasservögel bilden. Zwischen diesen Landzungen, Inseln und scheinbaren oder unsichtbaren Sandbänken ging es dann in vorsichtiger Fahrt bis zur Anlagestelle Nickelswalde, die sonst nur von kleineren Flugvögeln benutzt wird.

Nickelswalde wäre ein idyllischer, verträumter Ort, lustig gebaut und sauber anzubauen, — wenn nicht auch hier durchdringende Kraftfahrzeuge ihre Staub-, Benzol- und Rauchwolken herumwirbeln würden. Der Strand ist breit und reinlich und mit dem „Gold der Ostsee“, kleinen Bernsteinstücken übersät; schade, daß dieses „Gold“ nicht als Unterlage für die Danziger Währung dienen konnte: wir hätten dann keinen Fall Rewelowski und keinen Unteruchungs-Sabotierungs-Ausbruch nötig gehabt. Die Inseln vor dem Strande sind leicht durch Baten zu erreichen, das Wasser geht einem ermüdeten Menschen nicht bis zur Hüfte. Ganz unerwartet erscheint es aber beim Baden, daß das Wasser anscheinend keine Spur von Salz enthält: so hart wirkt hier das Wasser, das die Weichsel in das Meer ergießt.

Bei der Rückfahrt, die durch Strom- und tote Weichsel erfolgte, gab es noch einen kleinen Aufenthalt: der mehr als zwei Meter tiefliegende „Schwan“ hatte sich auf dem flachen Ufer festgelaufen und konnte erst wieder freikommen, als ein Teil der Passagiere wieder abgestiegen war, um das Schiff etwas zu erleichtern, was natürlich die gute Laune eher erhöhte als herabstimmte. Dann konnte der „Schwan“ wieder bestiegen werden und mit Vollampf ging es nach Danzig zurück. Der Tag war leider zu kurz, wie alle schönen Tage. D. St.

Polenwiederkehrer für Ausländer. Ein polnischer Staatsangehöriger, Handlungsgehilfe aus Pöda, stand hier vor dem Schöffengericht unter der Anklage, daß er sich keinen Paß besorgt habe. Er ist im heerespflichtigen Alter und soll sich in Pöda stellen. Das will er nicht. Er hält sich für militärtauglich und ist auch bereit, sich in Danzig beim polnischen Generalkommissariat zur Unternehmung zu stellen. Die polnische Regierung behält aber auf der Weichsel in Pöda und der Handelsgehilfe erhält keinen polnischen Paß zum Auslandsaufenthalt. Auch die Danziger Polizei hat ihm keine Ausweisvopiere gegeben. Nun schwebt der Mann zwischen Baum und Borke. Geht er nach Pöda, so wird er dort vermutlich wegen Entziehung von der militärischen Kontrolle bestraft und vielleicht doch als militärtauglich befunden. Aus diesem Grunde hängt er an Danzig, das ihn aber gern loswerden will. Wegen der Kontrollhinterziehung kann Danzig ihn nicht ausliefern. Das Ge-

richt beschloß nun, das polnische Generalkommissariat um Auskunft zu ersuchen, aus welchem Grunde dem Angeklagten die Ausstellung eines polnischen Passes verweigert wird und ob es dem Angeklagten zurzeit möglich ist, einen Paß zu erhalten. Die Sache wurde dann vertagt.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Donnerstag, den 18. September, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule, am Hauptplatz:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Es ist Pflicht aller Parteimitglieder, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Mitteilungsblatt als Ausweis nicht vorlegen!

Der Vorstand.

Zuchthaus für den Tresorraum-Besuch.

Der aufsehenerregende Bankdiebstahl in Langfuhr, der am 23. Juli durch einen Mechaniker Hans Bond unter besonderen Umständen verübt worden war, kam jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung. Wegen Begünstigung hatte sich der ehemalige Bankangestellte Günther Wegner zu verantworten.

Der Angeklagte Bond war in Schulden geraten und wurde von seinen Gläubigern hart bedrängt. Durch seine Bekanntschaft mit dem Angeklagten Wegner, der früher in der Bank angestellt gewesen war und dort noch ein Schließfach besaß, wurde er mit den räumlichen Verhältnissen der Bank genau vertraut gemacht. In dem Mechaniker entstand nun ein abenteuerlicher Plan. Er verabredete mit dem früheren Bankangestellten, daß sich beide am Nachmittag kurz vor Schluß der Bank zu dem Schließfach begeben wollten. Der erste Versuch hierzu wurde bereits in den ersten Tagen des Juli gemacht. Der Angeklagte We. verließ den Tresorraum wieder, während Wo. sich dort hinter einem Schrank versteckte. Nach Schluß der Bank brachten mehrere Angestellte die zur Aufbewahrung eines Teiles des Tagesumsatzes dienenden Blechkästen in den Tresorraum, steckten sie auf einen Tisch und begaben sich hinaus, nachdem sie jedoch die im Innern befindliche Hintertür, sowie die Tür des Tresorraums sorgfältig verschlossen hatten. Der Angeklagte Wo. öffnete darauf die Blechkästen, indem er die Hilfe der hinter dem Schrank befindlichen Scharniere herauszog, und untersuchte den Inhalt. Dieser war an jenem Tage nicht sonderlich hoch und reichte nicht annähernd dazu, um die Schulden zu decken. Er legte daher das Geld zurück und steckte die Scharniere wieder in die Kästen hinein, so daß niemand etwas bemerkte. Es gelang ihm auch später, unbemerkt die Bankräume zu verlassen.

Am 23. Juli unternahm er auf gleiche Weise einen neuen Versuch zur Verübung der in dem Tresorraum untergebrachten Blechkästen. Dieses Mal fielen ihm etwa 2000 Dollar in verschiedenen deutschen und ausländischen Münzsorten in die Hände. Unbemerkt konnte er die Bank verlassen. Beide Angeklagte teilten sich dann den Raub.

Der angeklagte Mechaniker legte ein sehr ausführliches Geständnis ab und schilderte genau den Hergang und die Vorbereitungen zu der von ihm verübten Tat, zu der er lediglich durch das Drängen seiner Gläubiger veranlaßt sein wollte. Der Mitangeklagte We. machte den mitleidigen Versuch, seine Beteiligung an der Straftat abzuschwächen. Infolge des Geständnisses des Angeklagten Bond konnte die Verhandlung wesentlich abgekürzt werden. Bei Zurechnung der Strafe berücksichtigte der Gerichtshof zwar, daß beide Angeklagte noch unbestraft sind, die ganze Ausführung der Tat jedoch und die dazu getroffene Vorbereitung ließen ein beträchtliches Maß von übler Gesinnung nicht verkennen. In Anbetracht dieser Umstände wurde Bond zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und Wegner zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verdorbene Schokolade verkauft. Der Kaufmann Eduard Schäfer in Danzig verkaufte 50 Tafeln Schokolade, die nicht mehr einwandfrei waren. Der Käufer machte davon Anzeige und nach dem Besund des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes war die Schokolade schimmelig und ging zum Teil bereits in Verwesung über. Sie war also zum wesentlichen Genuß nicht mehr geeignet. Der Kaufmann

hatte es unterlassen, den Käufer auf die Beschaffenheit der Ware aufmerksam zu machen. Das Schöffengericht verurteilte den angeklagten Kaufmann wegen Betruges und Verkaufes verdorbener Genussmittel zu 30 Gulden Geldstrafe.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen See- und Küstenfischer.

Im Dienstgebäude des Reichswirtschaftsrates in Berlin fand eine Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen See- und Küstenfischer, Sitz Berlin, statt. Die Versammlungen waren sehr gut besucht und an der Mitgliederversammlung haben Vertreter der zuständigen Reichs-, Staats-, Provinzialbehörden und der Deutsche Seefischereiverein teilgenommen. Der Reichsverband der deutschen See- und Küstenfischer zählt zurzeit rund 7000 Mitglieder und umfaßt hiermit ca. 90 Prozent aller Berufsfischer der Nord- und Ostsee. Nach Erstattung des Geschäftsberichts, Vorlage der revidierten Rechnung für 1923/24 wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der Voranschlag für 1924/25 sowie die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages genehmigt. Die Neuwahl des Vorstandes brachte die Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes: Herrn Fischereialtermann Schnorr-Luboe als Vorsitzender, Herrn Geheimrat Dr. Dröschner-Berlin-Wilmersdorf als Geschäftsführer, 10 Vertreter für die Ostsee-Fischerei, 2 Vertreter für das Stettiner Haff und 6 Vertreter für die Nordsee. Nach eingehender Aussprache über die Gründung einer eigenen Zeitschrift für den Reichsverband kam es zur Wahl eines Ausschusses, der diese Vor schläge im einzelnen prüfen und dann entscheiden soll. Geplant ist die Herausgabe einer Sonntags-Zweimonats-Schrift, die allen dem Reichsverband angeschlossenen Berufsfischern unentgeltlich zugänglich gemacht werden soll. Hierauf folgten Aussprachen über die Lage der deutschen See- und Küstenfischerei und über Maßnahmen zur Erhaltung und Hebung der durch Inflation, Krieg, Nachkriegszeit und noch jetzt durch zu hohe Kosten, Nach- und Fahrzeugreparaturen schwer getroffenen Fischerei.

Danziger Standesamt vom 16. September 1924.

Todesfälle: Witwe Maria Zels geb. Karstina, 83 J. 10 M. — Ehefrau Charlotte Schmitz geb. Eisenburger, 38 J. 4 M. — Arbeiter Hugo Pihbarsti, 63 J. 2 M. — Ehefrau Frieda Maria Stüröm geb. Adolph, 37 J. 9 M. — Arbeiter Karl Rutzkow, 72 J. 6 M. — Berufsdrechsler Wilhelm Penz, 79 J. 3 M. — Schneidermeister August Karp, 74 J. 1 M. — Arbeiter Paul Kühle, 21 J. 9 M. — Sohn des Arbeiters Felix Malowski, 3 Etd. — Sohn des Arbeiters Erik Särage, 3 M. — Ehefrau Ottilie Wandke geb. Gorski, 36 J. 5 M. — Kellner Erich Süttchen, 38 J. 2 M. — Ehefrau Grete Jurczak geb. Galsmann, 33 J. 10 M. — Arbeiter Albert Glosowski, 45 J. 4 M.

RAUCHT XANTY JAKA NO. 8

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 16. 9. 24

1 Rentenmark 1,34 Gulden.

1 Pfund 1,08 Danziger Gulden.

Scheck London 25,04 Danziger Gulden

Berlin, 16. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 16. September. (Ämtlich)

In Danziger Gulden per 50 Ra. Weizen 13,85. Roggen 12,35. Gerste 13,00-14,00, Kujawische bis 14,60, Hafer 9,50-10,00. Viktoria-Erbisen, prima trocken, 20-23 Gulden.

Wasserstandsnotizen, am 17. September 1924.

Jawischorl . . .	15. 9. 16. 9	Kurzbrack . . .	+ 2,27	+ 2,15
Warshaw . . .	+1,10 + 1,05	Montanerspiege . . .	+ . . .	+ 1,63
Wlocl	15. 9. 17. 9.	Pischel	+ 1,78	+ 1,68
Thorn	+1,45 + 1,45	Dirschau	+ 1,76	+ 1,65
Kordon	14. 9 15. 9.	Einlage	+ 2,40	+ 2,12
Talm	+1,30 + 1,21	Schiemenhorst . . .	+ 2,40	+ 2,33
Graudenz . . .	16. 9. 17. 9.	Rogat:		
	+1,51 + 1,38	Schönan O. P. . . .	+ 6,70	+ 6,90
	+1,63 + 1,56	Galgenberg O. P. . .	+ 4,60	+ 4,36
	+1,64 + 1,47	Neuhofersbuck . . .	+ 1,74	+ . . .
	+1,70 + 1,58	Arnawach	+ . . .	+ . . .

Der Troubadour.

Danziger Stadttheater.

Dieser geniale Schmarren (der Ton liegt auf genital) verblüht nicht, überdauert siegreich alle Silberzungen und Kunstnobiszen und beglückt immer aus neue. Niemand vor- noch nachher ist Verdi so eminent produktiv an Einfällen gewesen — die Melodien drängen sich förmlich, von der Antitritikarie der Oratorien bis zu dem wundervoll schlichten, gemütsinnigen letzten Akt hin. (Verdis letzte Akte sind stets ganz groß!) Die Schwäche der Oper liegt in der rhythmischen Monotonie, doch was tut's? (Doh, Säonorräs — —)

Nach der sonntäglichen Lobengruppierung war die geistige Aufführung ein wahres Loblied. Herr Koller waltete seines neuen Amtes als zweiter Kapellmeister. Er war mit Fische und Dinarzura bei der Sache, und man spürte bald, daß hier die Jugend an der Arbeit war: sowohl im künstlerischen wie unaufrichtigen Sinne. Herr Koller hat Ferre, Begeisterung, Erlebnisfrische, Musikergreife und vorwärtsdrängende Ungehebel — Dinge, die wir in Danzig weiß Gott gebrauchen können. Daß er bei der Einstudierung musikalisch forsam zu Werke gegangen war, konnte man mit Genugtuung an den erst klappenden Chören und den fortwährend angedrückten Finalen konstatieren. Auf der Gegenseite machte sich fast vorläufiger Mangel an Routine) besonders am Anfang an zweifeln mangelnde Uebereinstimmung zwischen Sänger und Besetzung bemerkbar, was mit Kollers Reizung um Schloven zusammenhängt, wobei den Sängern der Atem wechsell. Doch das Plus dieser Leistung überwiegt bei weitem: Wir erwarten hiernach viel von ihm, möge er uns nicht enttäuschen! Vorwärts Bravo!

Herr Koller, der nach dem Auszug ins Kölnische zu uns zurückkehrt, ist kann dem Maxima. Str.-Klub, sicher dankbar einer bedauerlichen Entlassung beim letzten Besuch) und freilich, wie wir diese Partie von ihm vernahm, waren. Kommt das wir ihn wieder bei uns haben — das Publikum begrüßte ihn herzlich mit viel Blumen und noch mehr Applaus! Herr Koller war ein Mann, der nicht recht auf der Höhe: in der Forderung zu sein, in der Forderung um einige Phantasien zu stehen und unerschrocken. Def. Kleffel, die neue Mitteln, führte sich mit der Lancens admetische ausgerechnet ein; nach anfänglichem Zögern fand sie sich rasch zurecht, und ihr Organ, dem allerdings der spezifische Mittelnre zu fehlen scheint, entfaltete sich hell

und rein. Ansonsten dramatisch ohne Format glaubte ihr kein Mensch in Gang und Gebärden die Dämonie des alten häßlichen Zigeunerweibes. Die Leonore der Frau von Ronau kannten wir, zu sagen bleibt, daß ihr Sopran, in der Koloratur und im zarten piano von hohem Reiz ist, im forte hingegen durch zierliches Tremolieren einigermaßen verliert.

Die Bühnenbilder waren erkaunlich gut gestellt — vor allem fiel das hübschbewegte Zigeunerlager des zweiten Aktes auf.

Zusammengefaßt: eine Erholung und eine Hoffnung! R. R.

Ameisenkämpfe, das neueste Londoner Sensationsdrama. Um dem Londoner Publikum etwas Neues und Aufregendes zu bieten, hat die Direktion des Londoner Theaters Gaiety's Ameisenkämpfe großen Stills veranstaltet: Die kämpfenden Parteien gehören zwei Stämmen aus der Familie der Holzameisen an. Die eine Armee, die sich in früheren Jahren schon beim Publikum durch ihre Kampfbereitschaft vorteilhaft eingeführt hat, ist bereits an den Bruderkriege, zu denen sie die Grausamkeit der Menschen anwacht, siegreich durchgefochten. Der andere Stamm ist erst seit kurzem in den Gärten gekommen. Die beiden Ameisenheere, deren jedes 5000 Kämpfer zählte, wurden auf ein abgegrenztes Terrain gebracht, das durch einen kleinen Wasserkanal in zwei Abschnitte geteilt war. Um sie zum Kampf anzufeuern, bediente man sich der Scheinwerfer, deren Licht die Ameisen erreicht und mild macht. Als die Erregung der beiden Stämme ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde ein Holzstiel über den Kanal gesetzt, und der Krieg begann. Drei Tage lang wurde von beiden Seiten mit wilder Erbitterung gekämpft. Die großen Reaktionen hatten Sonderberichterstatter auf den Kriegsschauplatz im Zoo entsandt, die, mit Ferngläsern und photographischen Apparaten ausgerüstet, den Verlauf dieses Bruderkampfes aufmerksam folgten und ihre eingehenden Berichte von der „Front im Regenwald“ diktierten.

Ururina und Ende des Jazs. Terosthore, die Witze der Tanzsünder, wird sich bald in Trauer hüllen müssen. Eines ihrer lieblichsten Kinder ringt im Todeskampf. Sie aus Amerika berichtet wird, liegt der Jazs in den letzten Stadien, und bald wird es mit seiner Herrlichkeit, die sich mehrere Jahre hat behaupten können und die auf der ganzen Welt anerkennen gewesen ist, zu Ende sein. Der Jazs hat im Jahre 1915 in einem Gipsbau in Chicago, der sich der Welt

erblickt. Damals waren die Vereinigten Staaten noch nicht „Arbeitslos“, und bei Sam Hare trank man noch harte Cocktails und brandigen Genever. In diesem Café konzentrierte ein Neger namens Jasbo Brown mit seinem Orchester, das sich aus den sonderbarsten Instrumenten zusammensetzte. Gongas, Autohupen, Trillerpfeifen und Klappern waren darin vertreten. Er selbst blies eine Art Signaltrumpete, die er „Piffolo“ nannte; deren Ton ging den Zuhörern durch Mark und Bein. Je mehr Jasbo getrunken hatte, um so wilder wurde seine Musik, und um so mehr ermunterten ihn die Gäste des Cafés, noch schärferes Zeug zu trinken. Die Töne des „Piffolo“ wurden immer schriller. „Noch einmal, Jasbo!“ rief man ihm dann zu. Diese Ermunterung wandelte sich allmählich in den stereotypen Ruf: „Noch einmal, Jasbo!“ Das war die Laute der ersten Jazzkavalle, des Jazz-Band, die mit einem verlockenden Angebot nach Newyork engagiert wurde. Mit den amerikanischen Regimentern kam dann der neue Tanz auch nach Europa, vor wo er in kurzer Zeit seinen Siegeszug über die Alte Welt antrat.

Das macht uns keiner nach! Im Frühjahr 1915 wurde bei der Befehlsausgabe der 1. Kompanie des Landsturm-Bataillons IV/22 in Altengrabow ein Befehl zur Verlesung gebracht, dessen ungefähre Wortlaut war: „Dem Wachhund „Pluto“, der schon zu wiederholten Malen Gefangene auf der Flucht gestellt hat und so auch in der Nacht vom 15. zum 16. die Flucht zweier Gefangenen verhindert, wird die Berechtigung erteilt, den Gefangenenhelfer zu beiden Seiten des Halsbandes zu tragen. Der Wachmann, der Gefreite M., erhält für sein Verhalten eine lobende Anerkennung.“

Allgemeines Grinsen. Selbst der Herr Feldwebel konnte einige Bemerkungen über die weiteren Beförderungsaussichten des „Pluto“ und über das Benehmen der Landstürmer dem Gunde gegenüber, wenn dieser die Treppen erhalten sollte, nicht unterdrücken.

Ueber eine seltsame Krankheit in Japan wird aus Tokio berichtet. In den westlichen Provinzen Japans ist eine Gebirgsrunderkrankheit ausgebrochen, die täglich Hunderte von Todesopfern fordert. In den letzten Tagen sind ungefähr 900 Personen der Krankheit erlegen. 75 Prozent der Erkrankten endeten mit dem Tode. Die Regierung hat eine Expedition von westlichen Spezialärzten in die betroffenen Gebiete geschickt, um die Krankheit zu erforschen und den Herd der Epidemie zu lokalisieren. Es ist eine vollständige Hoffnung der betroffenen Landesteile geplant, um ein weiteres Ausbreiten der Volksseuche zu verhindern.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Kampf im rheinischen Baugewerbe ist beendet. Zur Beilegung des Streiks und Ausföhrung im Baugewerbe haben am 8. September unter Leitung des Reichs- und Staatskommissars Wehlich-Dortmund erneut Verhandlungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis führten, daß die Löhne der baugewerblichen Facharbeiter ab 14. August 1924 um 6 Pfg. und ab 2. Oktober d. J. um weitere 2 Pfg. erhöht werden. Die Lohnerhöhung für die Zimmerer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beträgt 7 Pfg. und 2 Pfg., also insgesamt 9 Pfg. Mit diesem Verhandlungsergebnis haben sich am Mittwoch dieser Woche die Vertreterkonferenzen der baugewerblichen Arbeiterverbände beschäftigt und ihm mit Mehrheit zugestimmt.

Die finnische Gewerkschaftsbewegung. In der Angst vor dem Kommunismus verfolgt die finnische Regierung in neuester Zeit jegliche Arbeiterorganisation. Wir entnehmen einem Aufruf der gewerkschaftlichen Landeszentrale Finnlands, daß die gewerkschaftlichen Organisationen vom obersten Gerichtshof des Landes für staatsgefährlich erklärt wurden. Es wurde ihnen der Verkauf von Beitragsmarken verboten. Ihre Presse unterdrückt, die Druckereien geschlossen und den Gewerkschaftsbeamten jede Dienstreise untersagt. Einigen der Gewerkschaften an den Justizminister und den Präsidenten der Republik sind leider ohne Erfolg abgeblieben. Im Norden des Landes wurde der Vorsitzende des Gewerkschaftlichen Kreisverbandes Nordfinn-

lands wegen eines gegen seinen Rat ausgebrochenen Streiks in höchster Instanz zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, die anderen angeklagten Gewerkschaftsführer zu 1 1/2, 2 und 3 Jahren verurteilt. Weil im eigenen Lande alle Berufungsmöglichkeiten erschöpft waren, wandten sich nun die finnischen Gewerkschaften an den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts mit dem Ersuchen, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um für die Arbeiterorganisationen Finnlands die Freiheit und das Koalitionsrecht wiederzuerlangen.

Frauen in den Gewerkschaften. Es wird im allgemeinen viel darüber geklagt, daß Frauen der gewerkschaftlichen Organisation viel weniger leicht zugänglich sind als die Männer. Ihrem mangelnden Interesse und ihrer Ueberlastung wird dabei meistens die Schuld gegeben. Nicht mit Unrecht. Daß aber trotz dieser Hemmnisse die Frauen nicht aufhören hinter den Männern zurückzubleiben, zeigt die Tatsache, daß in der deutschen Industrie ungefähr 25 Prozent der Beschäftigten Frauen sind und daß die Zahl der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder rund 20 Prozent beträgt. Der Abstand zu den Männern durch die Organisation erfahrenen Männern ist also nicht so groß, wie mancher glauben möchte, wenn freilich auch die Zahlen zeigen, daß noch viel Rekrutierungsarbeit für die Gewerkschaften unter den Frauen geleistet werden muß.

Die Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten hat sich den vorliegenden statistischen Angaben zufolge in Deutschland,

England und Belgien erhöht. Die deutsche Statistik ist bekanntlich nicht umfassend. Das ungeheure Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den Monaten Juli-August ist aber bekannt. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in England im Juli 1 135 951 und im August ist sie noch weiter gestiegen. Gegenüber den Vormonaten zeigte sich eine Verschlechterung des Beschäftigungsgrades. In Belgien war die Erhöhung der Arbeitslosigkeit in den Monaten Juni und Juli nicht sehr erheblich und dürfte im Monat August wieder ausgeglichen sein. Die Arbeitslosenstatistiken der nordischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen berichten über wesentliche Verbesserung des Arbeitsmarktes. Im Sommer war in diesen Ländern die Arbeitslosigkeit seit 1920 am geringsten. Der Prozentfuß der Arbeitslosen betrug im Juli in Dänemark 59, in Norwegen 61, in Schweden 73 Prozent. Allerdings ist die Besserung der erhöhten Sommerbeschäftigung auszureichen. Die Sommermonate haben die Arbeitslosigkeit auch in Holland und in der Schweiz senkt. In den beiden Ländern ist jetzt die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Winter und auch dem Sommer des vorigen Jahres sehr wesentlich zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Juli in der Schweiz 10 939, in Holland 18 225. In Österreich ging die Zahl der Arbeitslosen in den Sommermonaten ebenfalls zurück, sie hat sich jedoch Ende August wieder erhöht.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlaß von A. Gehl & Co., Danzig.

Ablieferung noch nicht abgeholter Volkszählungsformulare.

Wie hier bekannt geworden ist, sind in verschiedenen Fällen die den Haushaltungsvorständen zur Ausfüllung übergebenen Volkszählungslisten bisher nicht abgeholt worden. Es ergeht daher an die Haushaltungsvorstände bzw. Hauseigentümer oder Verwalter die dringende Bitte, die bisher nicht abgeholten Formulare umgehend an das zuständige Polizeirevier oder an das Statistische Amt - Langer Markt 43 - abzuliefern.

Danzig, den 16. September 1924. (14683) Statistisches Amt der Freien Stadt Danzig.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper. Mittwoch, den 17. September 1924, abends 7 Uhr: Opernabende: Serie II. Zum I. Male!

Klarissas halbes Herz

Komödie in 3 Akten von Max Brod. In Szene gesetzt von Heinz Brede. Inszeniert von Emil Werner.

- Personen:**
 Klarissa Durpas-Garl, die große Tragedin. Maria Koch
 Baron Josef von Garl, ihr Mann. Richard Kauer
 Heiderich von Namenga. Karl Heinz Stein
 Bollock, Direktor des Residenztheaters. Heinz Brede
 Gilda Klöpfermann, Konzert-Jägerin. Sissy Diez-Capella
 Hans Knaack, Sänger am Residenztheater in Kiel. Ferdinand Wesert
 Werner Lohse. Volker Jannas
 Billy Burg, erste Choristin. Pola Pasch
 Trastlöhner, Bandenführer. Johann von Weber
 Ein Junge. Selig Mandl
 Ein Diener. Julius Franz Sjöberg
 Der Inszenient. Walter Kamekorn
 Ein Schauspieler. Oskar Friedrich
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 18. September, abends 6 1/2 Uhr: Opernabende haben heute Galtlich. „Sophran“-Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Freitag, den 19. September, abends 7 Uhr. Opernabende Serie III. „Ein Trampelstein“ in 3 Akten (15 Söhne und 1 Tochter) von H. Strakosky

Ringkämpfe in Friedrich-Rhein-Schützhaus

Kämpfe am Mittwoch, 17. Septbr.

- II Handicap II**
 Karl Bensch — Siegfried
 240 Pfd. 205 Pfd.
 Weimarer Weimarer
 Ospreuten Ospreuten

Konkurs hat infolge einer Wette von 200 G sich verschärft. Siegfried innerhalb 30 Minuten zu besiegen. Siegfried hat den Kampf angenommen. Bedingung ohne Pause und außer Konkurrenz.
Wider das neue Handicap-Programm!
 Bitte den Vorverkauf zu benutzen.
 Anfang 7 Uhr.
 Die Direktion: Gust. Rauch.

Hobelwerke = Schraubzwingen
 Schraubknechte = Hobel aller Art
 in großer Auswahl.
Franz Kuhnert
 Danziger - Werkzeug - Fabrik - a. K. K. Danzig

Die unterzeichneten Sparkassen der Freien Stadt Danzig geben hiermit bekannt, daß sie die Habenzinsen auf Guldenkonten mit Wirkung vom 16. September 1924 an wie folgt festgesetzt haben:

Für tägliches Geld	6 %
Für langfristige Gelder	
auf 1 Monat	7 %
auf 3 Monate	8 %
auf 6 Monate	10 %
auf Dollar- und Pfundkonten je 1 % weniger.	

1. Sparkasse der Stadt Danzig
2. Sparkasse des Kreises Danziger Höhe
3. Sparkasse des Kreises Danziger Niederung
4. Sparkasse des Kreises Großer Werder
5. Sparkasse der Gemeinde Oliva
6. Sparkasse der Stadt Tiesenhof
7. Sparkasse der Stadt Zoppot
8. Danziger Sparkassen-Aktien-Verein.

Unsere Herbst-Saison

1924

hat begonnen.
 Wir bringen die schönsten
Mäntel
Kostüme
Kleider

zu anerkannt billigen Preisen

Außerordentlich vorteilhafte Angebote
Damen- und Herren-Pelze

Man überzeuge sich!

Spitzer

Danzig, Gerbergasse 11-12

Al. Petrolenmofen
 zu kaufen gesucht. Offert. unt. V. 165 an die Exped. der Volksstimme. (7)

Infinit für Gefühlskur
 Pfefferstadt 71
 1 Min. vom Hauptb. Sprechst. 8-7 Uhr

Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage. Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten in Gold und Goldersatz. Stützähne usw.
Plombieren wird mit den neuesten Apparaten sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, bei Bestellung von Zahnersatz **kostenlos**. Dankschreiben hierüber sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Guld.** an.
Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Guld.** an.
 Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.
 Für alle besseren technischen Arbeiten langjährige Garantie für Haltbarkeit.
 Tel. 2021 **Pfefferstadt 71** Tel. 2021
 Sprechzeit: durchgehend von 8-7 Uhr; Sonntags von 9-12 Uhr.

Neuerscheinung:
Ludwig Frank
 Reden, Ansätze und Briefe
 Preis 12.00 Gulden

Ludwig Frank
 Reden, Ansätze und Briefe
 Ein Vorbild der deutschen Arbeiterjugend
 Preis 2.50 Gulden

Buchhandlung Volkswacht
 am Spandauer 6 und Fasanengasse 2

Drehbank
 für Holz, gut erhalten, für 150 Gulden zu verkaufen. **Neumannstr. 15, IV. Etage, Danzig, ab. bei Tag.** (7)

Handwagen
 gut erhalten, zu verkaufen. **Neumannstr. 15, IV. Etage, Danzig, ab. bei Tag.** (7)

Tausche
 2-Zimmer-Wohnung in Neudammstr. geg. Wohnz. in Danzig. **Engel, unt. V. 1366 an die Exped. der Volksstimme.** (7)

Zimmer
 möbliert, zu vermieten. **Schiff 10, I. Etage.** (7)

Jung. Mann sucht ein möbl. Zimmer.
Engel, unt. V. 1366 an die Exped. d. Volksstimme. (7)

Wohnungsmöbel
 für Neudammstr. geg. **Engel, unt. V. 1366 an die Exped. d. Volksstimme.** (7)

Klagen
 Steuerreklamationen
 Auskünfte
 Schreiben an Behörden usw.
 fertigt an
F. Eichendorff
 Neuteich

Trauring-Vertrieb
 Fingerringe Verlobungsringe **wirklich billig**. Gravierung gratis. Reparaturen an Uhren und Schmucksachen mit reeller Garantie. **Felix Lenz**, Schmiedegasse 18. Tel. 6270

Rohrflühe
 wird sanft eingestochen, andy Sterngelicht (7) **Hdt. Stranßens 4, 2.**

Wäsche
 wird sanfter gewaschen u. im Freien getrocknet. Oberhanden 60 P., Kransen 25 P., Chemisets 30 P. **Engel, unt. V. 1367 an die Exped. der Volksstimme.** (7)